

wendig, der sich die Konferenzteilnehmer unterordnen. Geschäftsordnung und Tagesordnung müssen von der Konferenz beschlossen werden. Die Geschäftsordnung sagt über das Verfahren aus, das bei der Abwicklung der Tagesordnung angewandt wird. Die Geschäftsordnung bestimmt z. B., wie die Anträge und Wortmeldungen zu behandeln sind; nach ihr wird die Redezeit der Diskussionsredner festgelegt. Sie regelt also alle Dinge, die einen ordnungsgemäßen Ablauf der Delegiertenkonferenz gewährleisten.

Jeder Delegierte hat das Recht, sich während der Diskussion zur Geschäftsordnung zu melden, auch wenn sich sein Antrag nicht auf das zur Diskussion stehende Thema bezieht. Der Versammlungsleiter muß demjenigen, der zur Geschäftsordnung sprechen will, vor dem nächsten Redner das Wort erteilen, also sobald der augenblicklich sprechende Ge-

nosse seine Ausführungen beendet hat. Während einer Rede kann das Wort zur Geschäftsordnung nicht erteilt werden. Die Anträge zur Geschäftsordnung können mündlich oder schriftlich gestellt werden.

Ein Antrag auf Beendigung der Diskussion kann von jedem Delegierten mit beschließender Stimme gestellt werden. Der Versammlungsleiter muß darauf achten, daß mit diesem Antrag kein Mißbrauch getrieben und keine gegenteilige Meinung zu einem Beratungsgegenstand unterdrückt wird. Bei allen Anträgen muß der Versammlungsleiter fragen, ob es bei den Delegierten noch andere Meinungen gibt. Er kann auch selbst für oder gegen den Antrag Stellung nehmen. Danach muß er in jedem Falle über die Anträge einzeln abstimmen lassen.

Erich Barchfeld

L e s e r z u s c h r i f t e n

Wir stellten unseren Kollegen die neue Parteileitung vor

Ende November führte unsere Grundorganisation Alte Halle im Kirow-Werk, Leipzig, die Berichtswahlversammlung durch. Wenige Zeit danach haben wir in einer Kurzversammlung die neue Leitung und den Parteisekretär den Kollegen der Abteilung vorgestellt. Genosse Obermeister Fleischmann eröffnete die Versammlung, wobei er in kurzen Worten auf die Bedeutung der Partei hinwies, und stellte dann mich als den neuen Sekretär vor. Ich sprach kurz über die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den Genossen und Kollegen. Die Parteiloseren sollen zur Partei Vertrauen haben, denn die Partei ist dazu da, die Kollegen zu beraten und ihnen zu helfen. Gemeinsam wollen wir die Lebenslage unseres Volkes verbessern, gemeinsam unsere nationale Notlage beseitigen, indem wir unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht stärken. Nach diesen kurzen Worten stellte ich die gewählten Leitungsmitglieder vor. Die Versammlung dauerte 15 Minuten.

Eine solche Kurzversammlung mit dem Vorstellen der neuen Parteileitung kann

ich nur jeder Grundorganisation empfehlen. Unsere Kollegen haben noch lange darüber gesprochen. So kam Kollege Lipold selbst zu mir und sagte, es sei eine feine Sache gewesen, und die Kollegen hätten es sehr begrüßt. Sie wüßten jetzt, wohin sie sich mit ihren Sorgen und Nöten wenden könnten. Auch sind schon verschiedene Kollegen zu mir gekommen, sei es wegen der Arbeit, in Wohnungsangelegenheiten usw. Ein Kollege vom Kranbau wunderte sich, daß vom Kranbau so wenig Genossen in der Leitung sind, obwohl die meisten Kollegen dort arbeiten; ob sie dadurch nicht im Nachteil seien? Als ich dem Kollegen erklärte, welche Genossen in die Leitung gewählt werden und wie der organisatorische Aufbau ist, gab er sich damit zufrieden.

Genosse Schäfer, der unserer Grundorganisation angehört, hat nach der Vorstellung der Parteileitung mit einigen Kollegen gesprochen. So fragte ihn die Kollegin Maslak, wie eigentlich der Aufbau der Partei sei, angefangen von der